



Für die Y-Trasse (rot) existieren seit 2001 fertige Pläne für das Landesraumordnungsprogramm. Wegen angeblich neuer Erfordernisse im Güterverkehr sind jetzt mehrere Varianten zusätzlich im Rennen. Zwei führen durch den Westkreis Lüneburgs innerhalb des schwarz schraffierten Korridors. Die grüne Linie markiert unabhängig davon den notwendigen zweigleisigen Ausbau Uelzen-Stendal für den sogenannten „Ostkorridor“. Grafik: db netze

# Unmut bricht sich Bahn

„DB Netze“ stellt in Lüneburg Y-Trasse und Alternativen vor – Kritik an „Roadshow“

dth Lüneburg. „Herr Ferlemann hat doch schon beschlossen, dass es diese Variante nicht geben wird, steht doch in der LZ. Das ist hier doch alles nur eine große Show“, rief Eckehard Niemann in den gerade begonnenen Vortrag hinein. „Sie müssen mir nicht so in den Nacken brüllen“, warf CDU-Bundestagsabgeordneter Eckhard Pöls ein, der eine Zuschauerreihe vor ihm saß. Ein anderer beschwichtigte: „Wir sind doch auch dagegen.“ Vor rund 60 Amts- und Mandatsträgern aus dem Kreis Lüneburg sowie Verbandsvertretern informierte gestern in der Lüneburger Ritterakademie die „DB Netze“ über den möglichen Bau der Güterverkehrsstrecke Y-Trasse oder einer der fünf Varianten. Zwei davon würden den Lüneburger Westkreis durchschneiden (LZ berichtete). Erster Unmut über die Art der Information brach sich gestern bei den Lüneburger Zuhörern Bahn.

Wie berichtet, hatte Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, bei der offiziellen Einweihung des dritten Gleises zwischen Stelle und Lüneburg am Donnerstag Stellung genommen zum „viergleisigen Ausbau“ der Strecke. Die Deutsche Bahn (DB) hatte im Auftrag des Bundes den weiteren Ausbau als eine von fünf Vari-

anten zur geplanten Y-Trasse geprüft. Doch für diesen Ausbau müsste unter anderem ein Teil der Autobahn 39 bei Lüneburg verlegt werden. Dazu Ferlemann: „So einen Unfug machen wir nicht.“ Darauf nahm bei der Info-Veranstaltung in der Ritterakademie Niemann vom Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen Bezug. Dazu sagte Michael Baufeld, DB-Sprecher Großprojekte, in einem Pressegespräch: „Das ist ein Signal, dass der Bund sich Gedanken macht über den volkswirtschaftlichen Nutzen und nicht einfach Striche durch die Landschaft zieht.“

Der Diskussionsbedarf der rund 60 Zuhörer war groß, doch Simone Ilgner, Leiterin Koordination und Steuerung Großprojekte im Regionalbereich Nord bei DB Netze, antwortete oft nur mit: „Das nehmen wir für später gerne auf.“ Einmal rief Westergellersens Bürgermeister Hans-Jürgen Nischk: „Nehmen Sie in ihren Diskussionsprozess doch mal die betroffenen Bürger mit auf.“ Die Info-Tour – bei der DB „Roadshow“ genannt – kam kürzlich auch im Kreis Harburg nicht gut an. Kreis und Kommunen verfassten einen Beschwerdebrief an Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies und mahnten eine Beteiligung bei dem Bahnprojekt auf Augenhöhe mit Land

und Bund an. Dazu sagte DB-Sprecher Baufeld: „Wir stellen die Ergebnisse nur vor, die Diskussion und Bewertung übernehmen Land und Bund.“ Den Dialog mit den Bürgern werde nach der Sommerpause das Land organisieren.

Deutlich wurde dafür bereits jetzt: Die verschiedenen Konzepte, vor allem mögliche Neubautrassen, haben vor allem den steigenden Güterverkehr aus dem Hamburger Hafen im Fokus. Dabei beruft sich die DB auf Verkehrsprognosen des Bundes. Doch Baufeld relativiert den Eindruck im Pressegespräch: „Die Strecken werden diskriminierungsfrei zur Verfügung gestellt.“ Soll heißen, auch Personennahverkehr dürfte dort fahren. Knackpunkt ist nur, so Baufeld, dass bisher keine Stationen vorgesehen sind, wo Züge halten könnte. „Dann müsste das Land Niedersachsen sich jetzt mit einem Konzept beschäftigen, wie der Personennahverkehr dort integriert werden kann.“

Dazu meldete sich in der Ritterakademie auch SPD-Landtagsabgeordnete Andrea Schröder-Ehlers zu Wort: „Das Land hat ein großes Interesse daran, dass der Nahverkehr in Richtung Hamburg und auch die Fernverkehrsstrecken über Lüneburg und Celle gestärkt werden.“ Lüneburgs Erster Kreisrat Jürgen Krumböhrer treibt

hingegen eine andere Sorge um: „Wenn wir uns angucken, dass die zwei Neubauvarianten durch den Landkreis Lüneburg für Tempo 250 ausgelegt werden sollen, dann wissen wir doch auch, wo der langsamere Güterverkehr dann lang fährt.“ Nämlich auf der Strecke über Lüneburg, so seine Befürchtung.

Zur Bewertung der einzelnen Trassen-Vorschläge sagte Ilgner zur LZ: „Uns ist es nicht möglich, dass wir uns für eine Variante aussprechen, weil wir die genauen Nutzen nicht kennen.“ So haben die „DB Netz“-Planner bisher vor allem die Kosten und Risiken im Blick. Die Kosten-Nutzen-Analyse liegt noch nicht vor, die etwa Verkehrsverlagerungen, Auswirkungen auf Wirtschaftsstandorte oder Umwelt unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten in den Blick nimmt. Michael Baufeld: „Die Indikatoren werden nach dem Sommer vom Bund erwartet. Die rechnen das gerade.“ Dass es überhaupt mehrere Alternativen gibt, begrüßt grundsätzlich Landtagsabgeordnete Miriam Staudte (Grüne), die auch im Publikum saß. Jedoch ist sie sich sicher: „Es wird viele Konflikte geben, egal, wo die Trasse nachher lang führt.“

Eine zentrale Informationsveranstaltung der DB-Netze ist für alle Interessierten der Region für Dienstag, 29. Juli, in Soltau geplant.